

## Kommentar

# Täuschung

VON MARTIN MÜLLER-BIALON

Das Projekt des Bildungszentrums Ostend entwickelt sich so langsam zu einem echten Ärgernis. Je mehr Details des hochgelobten Finanzierungsmodells bekannt werden, desto mehr Anlass besteht, am Sinn zu zweifeln.

Inzwischen ist klar: Die Kämmerei hat bei der Darstellung der Kosten die Öffentlichkeit getäuscht. So war immer die Rede davon, die Stadt müsse pro Jahr vier Millionen Euro Mietkaufzahlung leisten. Verschwiegen wurde, dass weitere 90 000 Euro per annum für die Bauunterhaltung zu leisten sind. Und weitere Materialkosten kommen hinzu. Klar ist nun auch, dass Kriterien für den Baustandard (zum Beispiel Wärmedämmung), die ansonsten für städtische Bauprojekte gelten, beim Bildungszentrum nicht angewendet wurden. Das spart Kosten für den privaten Investor, während die Stadt für Heizkosten draufzahlt.

Man fragt sich, was da noch alles ans Licht kommen wird. Denn - und das ist das größte Ärgernis: Der Vertrag genießt größte Geheimhaltung. Mit dem Argument, der Investor würde ansonsten Wettbewerbsnachteile erleiden, verweigert die Kämmerei die Offenlegung. Das heißt: Die demokratische Kontrolle des 100-Millionen-Euro-Projekts ist so gut wie unmöglich.

Allein das sollte Grund genug sein, die Finger von solchen Geschäften zu lassen.